

Die zweite Befreiung, vornehmlich für das Jahr 1910 zur Befreiung der Bevölkerungen der Gouvernementsbezirksgrenzen des Staates in die Gewiss eingetragen, welche Befreiungswillkür zu wählen haben. Der Arzneibuchbesitzer ist nach dem Gesetz vom zweiten August 1910 nicht mehr verpflichtet,

— Will zum Beispiel der Schuhmacher die Hosen und
Geflecke, trifft er L. Gehrmann auf der dem Abteilungsleiter
Gefüllen des Gute hat niemand Lust darin, doch in Wiesbaden
könnt am 16. Januar eingetragen werden. Jeder kann noch von
dem Ende an bis mit 28. Februar nur noch Wild- und
Hornschädel, sowie deren Körner und Wildarten. Schuhzur-
sicht, Wildfleischchen, Raubwildköder und Raubwildgerl, ferner
Kürbisse, Krähen, Gänse, Vogeln können das ganze Jahr
hindurch abgeschossen werden, weil dieses das Jagdrecht von
der Schonzeit ausdrückt. Obwohl das Ergebnis der bie-
fehligen Jagden im allgemeinen als ein zufriedenstellendes
betrachtet wird, so war das Angebot oft nicht in der Lage,
die Nachfrage nach den verschiedenen Wildarten zu beden.
Besonders jetzt, um Ende der Jagdzeit, sind bei den meisten
Wildhändlern im Gegensatz zum vorherigen Jahre nur wenig
oder auch gar keine Vorräte an Hosen und Geflecken zu
finden. Die Preise dafür sind daher in der letzten Zeit
nicht in die Höhe gegangen, besonders für Hosen, für die
in der letzten Woche vom Wildhändler bis 4,50 M. ge-
boten wurden. Mit Ausnahme solcher Jäger, deren Meister-
punkt in diesem oder im nächsten Jahre absinkt und die
auf eine Neupachtung nicht rechnen und daher alles tot-
schießen, was ihnen vor die Füße kommt, dürfen sie
wenig Jagdpächter durch die hohen Preise haben verleiten
lassen, nach Hosen abzuschließen, weil bei dem biefehligen
milden Winter von jedem Jagdfundigen Höhe angenommen
werden muß, daß die Häfen schon trächtig sein können
und deshalb der Schaden den Nutzen weit überwiegen
würde. Die „Stammler“ aber sind außer bei der Kreis-
jagd nicht so leicht zu erwischen, weil sie, wenn sie die
geringste Gefahr wittern, geltig genug aus dem Lager
gehen und eiligt davonhoppelnd ihr Wildpreis außer Schuß-
weite bringen. Wer daher seinen Appetit an Hosenbraten
bisher nicht großzügig gestillt hat, dürfte damit wohl bis
zum nächsten Oktober warten müssen.

— Ein Vorfall, der wieder einmal Wirkung zur
Warnung dienen mag, kam dieser Tage vor dem Delp-
piger Schiedsgericht zur Verhandlung. Ein Arbeiter trank
in einer Gastwirtschaft im Dorfe Engelbostel zum Frühstück
eine Flasche Schnaps — die Angaben der Zeugen
schwanken zwischen sechs und zehn — und fiel dann
plötzlich bewusstlos um. In seine nahe Wohnung ge-
bracht, starb er am folgenden Tage infolge Alkoholver-
giftung. Der Wirt wurde wegen Verstoßes gegen eine
alte ländliche Verordnung vom Jahre 1840, die also noch
zu Recht besteht, mit einer Geldstrafe von 50 Mr. belegt,
da er den Arbeiter gekannt und daher gewußt habe, daß
Letzterer nicht viel verzagen könnte.

— Der zweite und kürzeste Monat des Jahres, der Februar, hat seinen Namen von der altrömischen Frühlingsgöttin Februa erhalten u. stellte den Söhne- u. Steinigungsmonat dar. Karl der Große, der berührt war, deutsche Monatsnamen einzuführen, nannte ihn Hornung, und dieser Name hat sich im Volksmunde auch vielseitig erhalten. Hornung ist jedenfalls von Hor, das bedeutet Schutz, abgeleitet; denn gerade der Februar, der ja gewöhnlich im Beleben des Wintervetters steht, läßt es an Schutz nicht fehlen. Im Februar liegt der größte Teil der ausgelassenen Faschingzeit, daher der Name Karren- oder Schellenmonat; denn je trauriger und über es in dieser Zeit draußen auszieht in Flur und Feld, desto lustiger geht es zu in den hellerleuchteten Sälen. Der Februar führt fort, was der Januar in bezug auf allerlei Vergnügungen so schön in die Wege gebracht hat, und willig beugt sich die faschingsfreche Welt unter Prinz Karnevals Ezepter, so daß die Nebensort, es sei kein Geld unter den Leuten, durch den Februar glänzend überlegt wird. Wer nur irgend kann, mehrt aber noch, wer es eigentlich nicht könnte, hält sich in Tant und Seide und geht auf den Maskenball, um dem Lebensgenüß noch krüftigen zu huldigen. Es ist zwar gut, doch der Februar einige Tage weniger hat als die übrigen Monate. So wird der sogenannte finanzielle Rater, den er meist zu zeitigen pflegt, nicht allzu groß. Im Februar sind die Tage schon merklich länger geworden, und das wachsende Licht und die zunehmende Wärme durch das Tageßgetrinke sind die besten Garantien dafür, daß es bald Frühling werden muß. Mit dem zu Ende gehenden Februar wächst unsere Hoffnung auf den Rückkehr Sonnenchein, Liedhengesang und Beschenkt.

—* Der 2. Februar ist der Sichtmeßtag, der nach alten Wetterregeln von besonderer Bedeutung für die Landwirtschaft sein soll. Heißt es doch: Sichtmeßkunst. — Kann wird der Bauer ein Junker, — was wohl bedeuten soll, daß es dem Bauer gut gehe, wenn am Sichtmeßtag trüb' Wetter ist. Eine andere Bauernregel lautet: Wenn's am Sichtmeß schnell, — Ist der Frühling nicht mehr weit; — Ist's dagegen klar und hell, — kommt der Frühling nicht so schnell. — Man ist nun zwar im sogenannten Beitalter der Kulturländer geneigt, über die alten Wetterregeln zu spotten und ihnen feinerlei Bedeutung zu lassen, allein man mag dazu sagen, was man will, so unverständlich waren unsere Vorfahren nicht, daß sie Unhaltbares Jahrhunderte lang von Generation zu Generation, von Mund zu Mund und von Felsen zu Felsen fortgetragen hätten. Sie müssen schon einen Inhalt an die Wirklichkeit gehabt haben, das ihren Wetterregeln Geltung gab. Auf die Unschärfe des Bauernregels hat auch früher niemand gejubelt, wie man auch heute auf die Unschärfe der amtlichen Wetterprognosen nicht schwören kann; in der Wettervorhersage ist eben unser Wissen noch Städterei. Daraufhin wünschen wir unseren Bauern brauch auf dem Lande gute Sichtmeß.

* Grüße. Der Siegler Frauenverein, der jetzt 101 Mitglieder zählt, stellt Ende Januar seine Generalversammlung.

Dung ab. Am 18. September wurde im vergangenen Jahre Käfig geschossen, jedoch während zu Weißnachten befindliche Geweihträger eine große Weißnachtstiere bestellt werden konnten. Die Verhältnisse haben sich auf 497,70 Meter, waren 347,44 Meter zu niedrigeren Stellen verschoben werden. Das d. J. bestand weiterhin der Geweihträger eines Monatlichen Geweihträgers.

* Glasbüg. Gomring, am 20. Januar, hielt der Vorsitzende des "Glasbüg-Vereins", Dr. Hans Glasbüg, seine Eröffnungsrede in dem feierlich geschmückten Saale des Rathauses zu Glasbüg ab. Die Versammlung erfreute sich leidens bei Anwesenheit eines lobhaften Zuspruches. Der Vorsitzende dr. Kornelius, Herr Hoffmann, begrüßte in einer kurzen Ansprache die eingetroffenen Gäste und berichtete, daß einen Überblick über die Entwicklung des Vereins, wies auf die wohltätigen Werkeungen des Verbandes hin und läßt mit dem Wunsche, daß der heutige Abend dazu beitragen möge, daß sich der Bestand der Mitglieder vermehrte. Zugleich betonte er, daß das heutige Fest den Charakter einer Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers tragen solle. Keine Webe läßt er mit einem dreimaligen Hurra auf Sr. Majestät. Besonders wurde der Ehrendurchgang gesangliche Darbietungen des Gefangenvereins "Viertel". Glasbüg unter Beifall des Herrn Kantor Kröber. Besonders hervorzuheben sind die Solf zweier Herrn Scherer, sowie das Lied "Waldeinschlaf", das von den Sängern nummatisch läßt vorgelesen wurde. Der unterhaltsame Teil des Abends läßt mit der Aufführung des Theaterstückes "Das Hotel vom Schwarzwald", das bei dem Publikum lobhaften Anklang fand. Die fröhlicher Ball danach hieß die tanztrothe Jugend bis in die letzten Morgenstunden zu kommen.

Goverity. Sonnabend gegen Abend gingen die beiden Töchter des Hausschreibers Eichler von hier nach Dreitutten, um Brot zu holen, vergnügten sich dort in der Nähe auf dem Eise des Mühlbachs, brachen ein und ertranken beide. Das ältere, 12jährige Mädchen wurde von hilfreicher Hand zwar bald ans Land gebracht, doch Rebelebungsversuche waren ohne Erfolg, die jüngere 9jährige, welche unter dem Eise verschwunden war, ist erst Sonntag frühgefunden worden.

Görkebach. Die Frau eines hiesigen Stühlenbesitzers ging die Straße von dem hoch gelegenen Eisenbahnhilfsgange nach dem Dorfe zu, und zwar auf dem Fußwege, als sie von einem Radfahrer von rückwärts angefahren wurde und so hart zu Falle kam, daß sie das Bewußtsein verlor. Sie hatte nur noch wahrzunehmen können, daß auch der unvorsichtige Radler hingestürzt war. Als sie das Bewußtsein wieder erlangte, fand sie sich in einer in der Nähe befindlichen Mauer lehnend; sie vermögte aber nicht anzugeben, ob sie aus eigener Kraft dahin gelangt ist. Ein Hinzukommender brachte sie dann nach ihrer Wohnung. Von dem Radler war nichts mehr zu sehen. Er dürfte ebenfalls Verletzungen davongetragen haben, was vielleicht zu seiner Erstickung beitrug.

Dresden. Eine Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer fand Sonntag im Saale des Altenburger Logenhauses statt. Die sehr zahlreiche besuchte Versammlung wurde von dem Landesgrößmeister für Sachsen, Herrn Geh. Ratsrat Wolsdorf, eröffnet und geleitet. Er begrüßte die Teilnehmer mit herzlichen Worten und wies auf den Zweck der Versammlung hin, durch die das Wesen der Freimaurerei, die Verbreitung von Tugend, Wahrheit und Menschenliebe, in immer weitere Kreise dringen sollte. An zweiter Stelle sprach Herr Hofrat Altpeter, Kellner vom Stuhl der Loge zu den drei Schwestern und Altrath zur gründenden Rauten, der die Teilnehmer im Auftrage der vereinigten Logen begrüßte. Dann sprach Herr Clauten-Etroßburg über das Thema: „Durch welche Mittel kann und soll die Freimaurerei sich die Achtung und Beachtung der Mittwelt sichern?“ Der Redner besprach zunächst die Organisation der Logen, ihre Arbeit und die Beurteilung, welche dieselbe in der Öffentlichkeit findet und wies darauf hin, daß die Freimaurerei sich heute in einem gesunden Stadium befindet und daß sie auf eine große Vergangenheit zurückblicken könne. Trotzdem dürfe sie in ihren Bestrebungen nicht nachlassen und müsse ihre edlen Ziele immer weiter ausbauen. Der Redner mochte dann praktische Vorschläge über zweckmäßige Tätigkeit der Logen, über Veranstaltungen zur Verbreitung von Bildung und Kunst usw. Nach einer kurzen Aussprache über den Vortrag folgte die Beratung über verschiedene Organisationsfragen, sowie die Abschlußfassung über einige Mündige. Nach Schluss der Beratungen vereinigten sich die Teilnehmer an der Versammlung zu einer gemeinschaftlichen Tafel.

88 Dresden. Die Entrüstung der Bevölkerung von Dresden und vielen umliegenden Ortschaften über die Verabberlung auf dem Flugplatz zu Mügeln bei Pirna feint keine Grenzen mehr. Wie Stimmnen werden laut, die ein Einschreiten bei Sachsen gegen die Besitzer, die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft — nicht mit der in Frankfurt a. M. gegründeten Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft zu verwechseln — und den französischen Kolonialer Guadet fordern, denn das Publikum fühlt sich durch das Verhalten der Genannten stark geschädigt. Und in der Tat verdient das Verhalten der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft besondere Missbilligung. Das Publikum, das der Gesellschaft Kenntniß von Stock in die Hände gelegt und dafür auch nicht das geringste erhalten hat, ist wohl noch nie so geschockt worden, wie diesmal auf dem Dresdner "Flug"-Wiese. Guadet behauptet, er habe der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft bereits am Sonntag vorerst die Übung gemacht, daß er bei dem heuchelnden Wind — nach unseren Beobachtungen herrichte aber fast völlige Windstille — nicht fliegen werde. Die Gesellschaft hat über diese Mitteilung bei Kolonialer nicht das Geringste in die Öffentlichkeit gelangen lassen, wiesoher das Publikum — es sollen mindestens 50 000 Menschen auf dem Flugplatz gewesen sein — in dem Glauben geblieben, der Flug werde doch stattfinden. — Von einigen Seiten wird behauptet, der Kommandeurmann von Pirna, in dessen Amis-

erstellt hat „Wind“. Wirkl. liegt, ist, weil er einen Bruch-
zug verlangt habe, gegen die Menschenrechte zu Unrecht ver-
urteilt. Dem Herrnchen des Kultusministers ist es
aber höchstlich nicht zu danken, daß sein Urteil so schief
ist, denn der Herrscher war überhaupt noch keinen Bruch-
zugserzug und von dem französischen Reichsgericht hatte
er ebenfalls noch nichts gehört. Schon am Freitag hatte
der Kultusminister, der die Gefährten, denen das Publikum
durch einen unbefrachteten Blücher und eine nicht pro-
priete Flugmaschine ausgesetzt war, erkannnt, einen Bruch-
zug verlangt. Damals war die Maschine noch nicht fertig
montiert. Am Sonnabend war angeblich der Wind zu
stark, um einen Bruchzug zu unternehmen und am Sonn-
tag vormittag sollte dasselbe der Fall sein. Gaußert mei-
nete sich überhaupt, am Sonntag zu fliegen. Die vielen
Laufernde geschopter Gußhäuser verlangen nun von der
deutschen Luftfahrtbehörde Siedensicherheit.

Sehr sinnvoll. Zurzeit bereist ein Japaner als Geschäftsmann oder Reisender in japanischen Städten und Kunstgegenständen die heutige Umgebung. Wir waren lange Zeit hindurch gewöhnt, daß die deutschen Geschäfte auch den neuen Osten Asiens bereisen ließen, um den Erzeugnissen unserer Industrie dort Absatz zu verschaffen. Die sich allmählich europäischen Verhältnissen so rasch anpassenden Japaner haben also den Wert des Reisens für geschäftliche Zwecke sehr rasch erkannt und sie besuchen, wie man sieht, schon nicht mehr allein die deutschen Großstädte, sondern ließen auch bereits die Provinz in den Bereich ihrer Aktivität.

St. Egidiien. Vorgestern nachmittag scheute in der Nähe des Gasthofes „zum Schwan“ das Pferd des Gutsbesitzers Louis Gläser aus Lobsdorf vor einem Automobil und ging durch, wobei die Insassen herausgeschleubert wurden. Der Geschirrführer Gläser jun., trug außer einer schweren Gehirnerschütterung einen doppelten Armbruch und andere Verletzungen davon. Der andere Insasse, ein Bruder des Verunglückten, blieb wunderbarerweise unverletzt. Der Wagen, der sich zweimal überschlug, ging vollständig in Trümmer.

Glauchau. Ein Pelzmarketer, der kürzlich in einem siebenfachen Fälschungsgeschäft Bielefeld im Werte von ca. 500 M. Zahl. ist in der Person des Händlers Max Richter aus Roßlitz ermittelt worden. Es handelt sich um einen bereits schwer bestrotenen Buchhändler, der in mehreren Städten Sachsen aufgetreten ist. In Pulsnitz wurde er verhaftet.

Werbau. Schundliteratur hat neuerdings wieder großen Kummer über zwei hiesige Familien gebracht. Zwei kaum der Schule entwachsene Anleger namens P. und C. brachten gemeinschaftlich seit geraumer Zeit ihre Freizeit mit Lesen von Detektiv- und anderen Schundromanen hin, wodurch ihre Abenteuerlust von Tag zu Tag gesteigert wurde. Um sich Waffen laufen zu können, verschaffte sich schließlich einer der Burschen ein Sparflossenbuch seiner Mutter und erhob auf dieses anstandslos in drei Noten eine größere Summe. Für das Geschäft wurden vor allem drei Taschins und ein sechsläufiger Revolver nebst Munition, sowie zwei Fahrräder gekauft. Täglich wurden hierauf in bes. Freuden des Bodenammer Schießübungen mit scharfer Munition abgehalten und zur Abwechslung auch einmal nach Sperlingen und Dachsen im Hofe geschossen. Ein Mitbewohner des betreffenden Hauses erstattete schließlich Anzeige bei der Polizei, worauf den Burschen die Waffen und Munition abgenommen wurden. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß bei der gefährlichen Spielerei der beiden jungen Leute keine Menschen zu Schaden gekommen sind.

Chemnitz. Am Sonnabend versuchte das dreijährige Söhnchen des Geschäftsführers Lehne der Großmutter, die nach dem Hof gegangen war, nachzusehen. Der Kleine stießte das Fenster auf, neigte sich hinaus, verlor das Gleichgewicht und stürzte drei Stockwerke in die Tiefe, wo er mit geschmetterten Knochen liegen blieb. Auf dem Transport zum Krankenhouse verstarb er.

Gwickau. Der König hat das Protektorat über die vom 5. bis 7. Februar hier stattfindende 28. Ausstellung des Landesverbandes ländlicher Geselligschaften übernommen. Herr Oberbürgermeister Reil führt den Ehrenvorsitz. Über 10.000 Mark sind zu Ehrenpreisen gesetzt worden. Überdies kommen goldene, silberne, bronzenen Verbands-, Vereins-, Klubmedaillen usw. zur Verteilung.

Augustusburg. Sicherem Vernehmen nach er-

folgt der Bau der Trichterseebahn Gebmannsdorf—Augustusburg noch in diesem Jahre.

Leipzig. In der Weststraße stürzte gestern beim Fensterputzen ein 15 Jahre altes Dienstmädchen aus der 2. Etage auf die Straße herab. Das junge Mädchen trug hierbei außer einem Bruch des linken Oberarmknochens und einer Gesichtsverletzung anscheinend auch innere Verletzungen davon. — Beim Feuerlöschen mittels Betriebswagen erlitt in 2.-Neuschönfeld ein 27 Jahre altes Dienstmädchen, indem die Flamme zurückgeschlug, schwere Brandwunden im Gesicht.

Bermudes.

Stürme in England. Von verschiedenen Teilen der britischen Inseln kommen Nachrichten von einem durchwüteten Blizzard, der den ganzen Norden, Osten und Westen der britischen Inseln heimsuchte und namentlich in Mittelengland, Schottland und Irland teilweise große Verwüstungen angerichtet hat. Ebenso hat der Sturm an der Ostküste gewütet. „Morning Leader“ berichtet, daß der heutige Blizzard der größte seit dem deutsch-französischen Kriege gewesen wäre. In Seaport wütet der Sturm bereits tagelang. Borgeisen wurde dort ein Seebaum durchgewalzt. Ein hunderttausend Tonnen Wasser brangen in die Stadt. Weiter füllten sich bei angelegten Schleben noch größer. An vielen Plätzen wurden die Menschen